

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postämter und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Infektionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf., Inserate im amtlichen Teil 15 Pf., Neblamette 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für



Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 1.

Sonnabend, den 4. Januar 1913.

17. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Das **Pferde- und Rindvieh-Register** liegt vom 4. bis 18. Januar d. J. im Gemeindeamt während den Dienststunden zur Einsicht aus.

Annaburg, den 3. Januar 1913.

Der **Gemeinde-Vorstand**.  
Meigenstein.

### Bekanntmachung.

In **Annaburg** werden im Jahre 1913 folgende **Märkte** abgehalten:

- |            |                  |                                  |
|------------|------------------|----------------------------------|
| Sonnabend  | den 25. Januar:  | Schweinemarkt.                   |
| "          | den 22. Februar: | Schweinemarkt.                   |
| Donnerstag | den 13. März:    | Kram- und Viehmarkt.             |
| Sonnabend  | den 26. April:   | Schweinemarkt.                   |
| "          | den 31. Mai:     | Schweinemarkt.                   |
| Donnerstag | den 26. Juni:    | Kram-, Vieh- u. Hofmarkt.        |
| Sonnabend  | den 26. Juli:    | Schweinemarkt.                   |
| "          | den 30. August:  | Schweinemarkt.                   |
| "          | den 27. Septbr.: | Schweinemarkt.                   |
| Donnerstag | den 9. Oktober:  | Kram-, Vieh-, Hof- und Hofmarkt. |
| Sonnabend  | den 29. Novbr.:  | Schweinemarkt.                   |
| Mittwoch   | den 10. Dezbr.:  | Krammarkt.                       |
- Beginn der Märkte: In den Monaten Januar, Februar, November und Dezember: **morgens 8 Uhr**; in den Monaten März, April, September und Oktober: **morgens 7 Uhr**; in den Monaten Mai, Juni, Juli und August: **morgens 6 Uhr**.
- Annaburg, den 3. Januar 1913.  
Der **Gemeinde-Vorstand**.  
Meigenstein.

### Politische Rundschau.

**Deutschland.** Die Korurreise des Kaisers nimmt Anfang oder Mitte März ihren Anfang. Wie im vergangenen Jahre wird die Kaiserin auch diesmal

## Mara.

Roman von M. Harling.

8] Nachdruck verboten.

So liegen die Verhältnisse, als Mara und Otto sich wie gewöhnlich zanken, von der Eisenbahn heimkehren. Maras durchaus selbständige Natur lehnt sich beständig gegen die Vormundschaft auf, unter der Otto sie gern halten möchte, wohingegen Otto Maras Gesellschaft keinem andern gönnt, nicht einmal seinem besten Freunde. Jetzt schreibt Mara, ihre Schiltschube lustig schwingend, schnell vorwärts, ohne auf Otto zu achten, der, dringend auf sie einredend, neben ihr Schritt hält. In der Nähe des Parkes hält sie an und sich plötzlich gegen Otto wendend, spottet sie: „Na, bist du bald fertig mit deinem Sermon? Du solltest dir die Mühe doch sparen, du weißt ja, daß ich zwei Ohren habe, durch die deine Predigt doch gleich wieder hinausgeht. Ich tu eben, was mir beliebt, merf dir das, bitte!“

„Das sollst du aber nicht, Mara, und es paßt sich auch nicht immer. Ein Mädchen, das auf sich hält, wird nie so frei mit jungen Herren verkehren. Das tun die andern auch nicht!“

„Die andern? O, die alten, hölzernen Puppchen. Ich danke! Wenn ich wie ein feiner Bagoche herumflühen und stehen soll, dann bleibe ich schon lieber zu Hause. Hast du sonst noch Wünsche, mein Freund?“

„Mara, laß doch den feiolen Ton, bring mich

ihren Gemahl nicht begleiten. Nach der Rückkehr von der griechischen Insel begibt sich der Monarch zur Festwoche nach Wiesbaden und von dort zum Weltfest der deutschen Männergesangsvereine nach Frankfurt a. M.

— Kaiserin und Aeroplan. Die Kaiserin hat jetzt den Wunsch ausgesprochen, daß das Neue Palais bei Potsdam von Flugzeugen nicht überflogen wird, jedoch hierbei gleichzeitig gebeten, daß kein offizielles Verbot herbeigeführt werden soll. Wie erinnertlich, hatte der junge Flieger Bruno Hanuſchke am letzten Geburtstag der Kaiserin das Neue Palais wiederholt überflogen und Blumen auf dasselbe herabgeworfen, doch wurde die Kaiserin durch die Schleifenfahrten des jugendlichen Fliegers sehr erschreckt.

— Ueber den Gesundheitszustand des Königs Otto von Bayern kursieren in der Münchener Presse wieder ungünstige Gerüchte. Der 64jährige geistesfranke König soll sehr erregt sein und sich weigern, Medizin usw. einzunehmen. Er wird Tag und Nacht von Ärzten bewacht. Der Kurator des Königs, der frühere Minister v. Pfaff, erklärt allerdings, daß ihm von einer Verschlimmerung nichts bekannt sei.

— In den Sielen gestorben. Der Wunsch des Fürsten Bismarck, einmal in den Sielen zu sterben, das heißt, mitten in der Amtstätigkeit vom Tode dahingerafft zu werden, dessen Erfüllung dem ersten Kanzler versagt blieb, hat sich bei den beiden hervorragenden Staatsmännern verwirklicht, die uns das verfloßene Jahr gerahmt hat. Freiherr Marſhall von Bieberstein, der langjährige Botschafter am Goldener Horn, starb auf einem Erholungsbesuch in seiner babylonischen Heimat, im Hotel Nörnerbad zu Badenweiler, am 24. September, nachdem er gerade mit dem Versuch begonnen hatte, als Botschafter am Londoner Hofe die ihm gestellte schwierige Aufgabe einer deutsch-englischen Annäherung ihrer Lösung entgegenzuführen. Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter, den unser Kaiser in seinem Beileidstelegramm einen der bedeutendsten Männer genannt

nicht zum äußersten. Sei gut, Mara!“ bitter er dann plötzlich in ganz veränderter Tonart, „du weißt doch, wie lieb ich dich habe!“

Er lüchelt ihre Hand zu erfassen, doch sie flattert lachend davon.

„Betein steht dir nicht, mein stolzer Graf. Auf Wiedersehen! Ich gehe eben bei der alten Liebe vorbei, ich versprach, sie zu besuchen.“

Sie tritt in eins der kleinen, sauberen Häuser, die nahe am Park liegen und von den Arbeitern des gräflichen Gutes bewohnt werden. Otto legt in nicht gerade rosigter Stimmung seinen Weg allein fort.

Wenige Tage später ist Ball bei Dreffens. Graf Kurt von Dreffens, der einzige Sohn und Otos intimster Freund, feiert seinen 25. Geburtstags.

„Was wirst du anziehen, Mara?“ fragt Gräfin Sortene nach dem Mittagsessen.

„Ich weiß noch nicht, Tantchen, ich denke, mein weißes Kalshirtfeld.“

„Herrgott, das Käschchen! Nein, Kind, die Leute werden ja denken, du habest nichts anzuziehen!“

„Ach, Tante, laß die Leute nur denken, was kümmerts mich? Ich liebe nun einmal das schlichte Weiß. In Seide fühle ich mich zudem immer so geantert, ich denke immer, ich müß irgendwo einen Nib bekommen, wenn es um mich her so knistert.“

Gräfin Sortene schüttelt den Kopf. „Was für eine Sprache, Kind! Ich bitte dich, nicht so zu döhnen.“

hatte, von dessen Diensten für das Reich noch viel zu hoffen blieb, und den der Reichskanzler als einen mit ungewöhnlicher Klugheit und Willenskraft begabten Mann geehrt hatte, wurde in seiner württembergischen Heimat während des Weihnachtsfestes bei seiner Schwelger aus dem Leben gerissen zu einer Zeit, in der die internationale Lage noch mehr als sonst einen erfahrenen Leiter der auswärtigen Politik erfordert. Und gerade die heute im Vordergrund stehenden Baltanfragen waren dem Verstorbenen aus seiner siebenjährigen Tätigkeit als Gesandter in Bukarest besonders vertraut. In den Sielen zu sterben, ist außer den beiden Genannten noch einem dritten Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherrn v. Nidthofen, beschieden gewesen, während von ganz einzelnen Fällen abgesehen, die Minister erst im Ruhestand aus dem Leben schieben. Das gilt namentlich auch von dem Reichskanzler. Fürst Bismarck trat am 20. März 1890 von seinem Amte zurück und starb am 30. Juli 1898. Caprivi Rücktritt erfolgte am 24. Oktober 1894 und am 6. Februar 1899 scheidet er in stiller ländlicher Zurückgezogenheit aus dem Leben. Fürst Hohenlohe legte hochbetagt am 17. Oktober 1900 die Kanzlerwürde nieder und starb am 6. Juli 1901. Der vierte deutsche Reichskanzler Fürst Bülow aber, der am 14. Juli 1900 aus dem Amte scheidet, erfreut sich trotz seiner nahezu 64 Lebensjahre einer so ausgezeichneten Frische und Mäßigkeit, daß er aller menschlichen Voraussicht nach noch recht lange des Oidium cum dignitate genießen wird.

— Eine große Einberufung der Reservisten und Landwehrmänner ist für das Jahr 1913 festgelegt. Vom 1. April 1913 an werden flächenweise zu den 12 bis 57 Tage dauernden Übungen einberufen: in Preußen 48470 Unteroffiziere und 386745 Mann, in Bayern über 50000 Unteroffiziere und Mannschaften, in Sachsen 41 000, in Württemberg 25000 Mann. Hierzu treten noch die Krankenwärter und die Ersatzreservisten, die zehn Wochen üben müssen. Es werden besondere Reserve-Regimenter gebildet.

Und dann bitte, tanze nicht zu oft mit einem Herrn wie neulich bei Rabenstein. Es paßt sich wirklich nicht.“

Mara wirft trotzig die Lippen auf. Mara fühlt wohl die Abücht der stolzen Frau, sie als etwas ganz Nebenächtliches zu behandeln und in den Hintergrund zu stellen. Aber sie ist nicht die Person, die sich einfach auf die Seite schieben läßt, selbstbewußt behauptet sie ihren Posten. Zwar hat sie auf die Vorwürfe der Gräfin nie eine unehrerbietige Erwiderung, aber gerade ihr Schweigen sagt oft mehr als ein Duzend Worte. Meist ist es dann Graf Edmund, der mit seinem seinen Taktgefühl vermittelnd zwischen die beiden starrenköpfigen Naturen tritt.

Am Abend steht Mara in ihrem geschmückten, schlichten, weißen Kleide am Toiletentisch und sucht eine Auswahl zwischen den dort liegenden Blumen zu treffen. Die garten, silberglänzenden Edelweißsterne hat Gbin Schallenburg geschenkt. Sie gefallen ihr am besten, viel besser als der Strauß roter Nelken, den Otto ihr gebracht. Bräutigam hält sie die schimmernden Edelweißsterne gegen die dunklen Locken, da klopft es an die Tür.

Auf ihr „Dorin!“ blickt Graf Edmund durch die Tür. „Schon fertig, Lieblich! Ich möchte dir noch etwas bringen.“

Er drückt auf die Feder des Heinen Lederetuis, das er in der Hand hält, und vor Maras staunenden Augen glitzert und flimmert ein solitärer Rubinsteind. Wie Blutstropfen liegen die glänzenden Edelsteine auf der weißen Seide.



## Die Gemeinde-Sparkasse Annaburg

verzinst Spareinlagen mit

3  $\frac{1}{2}$  %

Geschäftszimmer im Gemeindeamt.

**Frankreich.** Die Regierung beschäftigt sich nach wie vor eifrig mit den Maßregeln zur Bekämpfung der Entvölkerung. Der von der Regierung zu diesem Zweck eingeleitete Ausschuss nahm einen Beschlus an, wonach die zum Militärdienst für untauglich befundenen Leute von ihrem 22. bis 34. Lebensjahre alljährlich oder alle zwei Jahre von einer militärärztlichen Kommission untersucht und im Einigungsfall als Reservisten eingestellt werden sollen. Dadurch würde die Armee an 350.000 Mann gewinnen und die durch die Abnahme der Geburten verursachte Lücke ausgefüllt werden.

**Russland.** Der Kaiser hat einen umfangreichen Erlass befohlen, der das Verbot der Verbreitung militärischer Nachrichten zum Gegenstand hat. Das Verbot gilt für die Dauer eines Jahres. Da es jegliche, auch die harmloseste Veröffentlichung über an sich gleichgültige Dinge untersagt, so ist es doch geeignet, gewisse Unbehagen zu erwecken. Besonders Aufsehen erregt der Erlass, nach dem es verboten ist, über Kriegsmanöver und Schießübungen der Flotte, über Revisions- bzw. Probe-mobilisationen von Armeen und Flotten, über Einstellungen, Verurlaubung und Zurückberufung von beurlaubten Militärs und Reservisten zu ihren Truppenteilen, über Truppenbewegungen zur Grenze, Wandern in der Nähe der Grenzen, sowie über Befrachtung und Zusammenziehung von Schiffen in den Häfen, über Armeen und Flotten-maßnahmen im Auslande zu berichten.

### Lozales und Provinzielles.

**Gedenktag im Januar.** Das neue Jahr rollt die Erinnerung an die vor 100 Jahren geführten Vorkriegskämpfe gegen das Joch der Napoleonischen Herrschaft auf. Im Februar begannen bereits die Kämpfe mit dem Angriff der französischen Truppen in Berlin durch Preußen und Preußen. Der März bringt uns die Erinnerung an den vor 100 Jahren erfolgten „Aufruf an mein Volk“ und die Gründung des Eisernen Kreuzes. Die Gedenktagen des Januar eröffnen mit einer Befreiungsstat, der Aufhebung der Sklaverei in den amerikanischen Südstaaten. Nach dreijährigem blutigen Bürgerkrieg proklamierte der demokratische Präsident der nordamerikanischen Union Lincoln am 1. Januar 1863 die völlige Aufhebung der Sklaverei. Rund 20 Millionen Neger, deren Vorfahren seit dem 16. Jahrhundert zur Plantagenwirtschaft aus Afrika eingeführt worden waren, erhielten die Freiheit. Am 17. d. Mts. vor 450 Jahren wurde Friedrich der Weise, Kurfürst von Sachsen, geboren. Er war einer der gelehrtesten Fürsten aller Zeiten und der Gründer der Universität Wittenberg, der er durch die Berufung Luthers und Melanchthons unsterblichen Ruhm verlieh. Am 19. vor hundert Jahren wurde der englische Techniker Bessemer, der Erfinder des

nach ihm benannten Gußstahls, geboren; am 20. vor hundert Jahren starb Christoph Wieland in Weimar, der Dichter des Oberon und Freund Goethes. Am 24. vor hundert Jahren wurde Prinz August von Württemberg geboren, der 1870 in der Schlacht bei Gravelotte einen vorzilligen Angriff auf St. Privat unternahm, und dessen Namen das Potsdamer Ulanenregiment Nr. 10 trägt. Am 2. Januar 1851 starb König Wilhelm 4. von Preußen, der ältere Bruder Kaiser Wilhelms 1. An demselben Tage des Jahres 1905 kapitulierte Port Arthur nach unglücklich blutigen Sturmangriffen unter General Nogi, der im vorigen Jahre durch Selbstmord endete, und heldenhafter Verteidigung durch General Stössel. Am 3. des Jahres 1871 siegte General v. Götten nach blutigem Kampfe, in dem 1076 Preußen und 2123 Franzosen fielen, bei Bapaume. Am 4. des Jahres 1786 starb der berühmte Germanist Jacob Grimm, der gemeinschaftlich mit seinem Bruder Wilhelm unserer Jugend den herrlichen deutschen Märchenbuch schenkte, 1898 am 5. Januar erfolgte die Pachtung Kiautschows durch Deutschland auf 99 Jahre. Am 7. des Jahres 1831 wurde Deutschlands erster und größter Generalpostmeister Heinrich v. Stephan geboren. An demselben Tage des Jahres 1890 starb August, des Reiches erste Kaiserin. Am 9. werden vierzig Jahre seit dem Tode des Kaisers Napoleon 1. verfloßen sein. Am 11. und 12. des Jahres 1871 erfochten die Deutschen unter dem Prinzen Friedrich Karl nach verlustreichen Kämpfen auf beiden Seiten den glorreichen Sieg bei Le Mans, dem Zentral- und Befreiungspunkt des nordwestlichen Frankreich. Durch diese glänzende Waffentat wurde der Plan der Franzosen, Paris von Westen aus zu entsetzen, entgültig vereitelt. Am 12. des Jahres 1746 wurde der berühmte Schulmann Pestalozzi, der Begründer des Anschauungsunterrichts und fruchtbarer Schriftsteller, in Nidwil geboren, am 15. des Jahres 1822 der französische Lustspiel-dichter Moliere und des Jahres 1791 der österreichische Dramatiker Franz Grillparzer, der Dichter der „Ahnfrau“ und „Des Meeres und der Liebe Willen“. Am 16. und 17. fanden 1871 die blutigen Kämpfe an der Vilaine bei Velfort statt zwischen General Werder und Bourbaki, vier Wochen später kapitulierten die Franzosen unter Faidherbe bei St. Quentin, am 28. kapitulierten Paris. Am 18. des Jahres 1701 wurde Preußen Königreich und der Schwarze Adlerorden gestiftet. 170 Jahre später erfolgte die Wiederaufrichtung des Deutschen Kaiserreiches mit der Kaiserproklamation im Spiegelssaal des Versailler Schlosses. Am 21. vor 120 Jahren wurde als Opfer der Revolution König Ludwig 16. von Frankreich hingerichtet. 1729 am 22. Januar wurde Lessing geboren, vor zwölf Jahren starb die Königin Victoria von England nach 63jähriger Regierung. Am 22. des Jahres 1905 war der blutige Sonntag in Petersburg, der gegen 3000 Opfer forderte. Am 24. des Jahres 1712 wurde Friedrich der Große geboren. Vom 22. bis 25. des Jahres 1900 fanden die heftigen Kämpfe am Tugelafluß im nördlichen Natal statt, in denen die Buren den Engländern eine schwere Niederlage beibrachten. Am 26. 1786 starb der Suiaren-General von Bieten, am 27. 1756 der große Komponist Mozart, am 29. 1800 Ernst Moriz Arndt, der Sänger der Freiheitskriege. Am 30. des Jahres 1649 wurde König Karl 1. von England hingerichtet. — \* Annaburg. (Zirkus.) Auf die beiden Vorstellungen des Zirkus Germania im „Bürgergarten“

machen wir auch an dieser Stelle aufmerksam; Zirkus Germania (Direktion Brumbach) hat schon verschiedemale hier gastiert und dürfte deshalb seine Vorstellungen noch in gute Erinnerung sein.

— Annaburg. (Operetten-Gastspiel.) Dienstag den 7. Januar findet im Gasthof goldener Ring ein Gastspiel der Berliner Operetten-Gesellschaft statt, und zwar wird die altbekannte Operettenposse „Autolienchen“ aufgeführt. Das Stück ist das erfolgreichste der letzten Jahre und wurde über 300 mal in Berlin aufgeführt. Die Handlung ist äußerst humoristisch, die Musik von einnehmender Art und enthält entzückende Gesangsschlager z. B. „Ja, das haben die Mädchen so gerne“ — „Fräulein können Sie links rum tanzen?“ — „Pauline geht tanzen“ um. Die ausführende Kräfte sind erstklassig, so daß wir den Besuch der Vorstellung bestens empfehlen können.

**Wartenburg** (Elbe), 31. Dez. Hier starb an Bluterkrankung der Häusler und Hausbesitzer W. Eine ihm gehörige Kuh war an Milzbrand, einer höchst gefährlichen Seuche, erkrankt und ging verloren. Durch gewisse Umstände kam W. mit dem toten Tiere in nähere Berührung, was für ihn um so mehr gefährlich wurde, da er eine Wunde am Arme hatte. Es entstand Bluterkrankung. Trotz ärztlicher Hilfe ist der Behauenswerte im Paul Gerhardt-Stift in Wittenberg gestorben.

**Coswig** (Anhalt), 30. Dez. (Aubaniell.) Auf dem Wege von hier nach Großewitz wurden zwei Dienstmädchen von einem unbekannten Manne überfallen. Die Ueberfallenen setzten sich zur Wehr, so daß der Täter, der ein Portemonnaie mit etwa 11 Mark Anhalt erbeutete, schließlich die Flucht ergriß.

**Gilenburg.** Am vorvergangenen Sonntag abend ist auf Station Döberstsch eine Frau in den mittleren Jahren von dem gegen  $\frac{1}{7}$  Uhr dort ein-treffenden Personenzug auf bisher unangefährte Weise überfahren worden. Sie wurde noch lebend mit dem gleichen Zuge nach Gilenburg gebracht und auf Anordnung des Arztes sofort dem Krankenhaus zugeführt, wo sie in der folgenden Nacht an den Folgen dieser Verletzungen gestorben. Die Persönlichkeit der Verunglückten konnte noch nicht ermittelt werden.

**Halle, 1. Jan.** Ein erschütterndes Drama hat sich im Hause Leipzigerstraße 27 ereignet: Der Goldschmied Max Janke wurde in seiner Wohnung samt Frau und seinen beiden Kindern tot aufgefunden. Es handelt sich um die Tat eines Verzweifelten: Janke hat sich und die Seinen vergiftet. Janke litt seit Monaten unter schlechtem Gesundheitsgang. Seine Hoffnung auf Besserung erfüllte sich auch nicht; das erwartete flote Gehalt blieb aus. Und nun stand die Miete vor der Tür, aberhand dringende Zahlungen waren fällig. In diesem Sin und Her von Sorgen mußte der unglückliche Mann keinen Ausweg mehr, Verzweiflung ergriffte ihn und seine Gattin.

**Ammerdorf, 29. Dez.** Die ca. 20-jährige Tochter des Grubenbeamten M. wurde auf einer benachbarten Braunkohlengrube mit zermeterten Gliedern tot in dem über 50 Meter tiefen Förder-schacht aufgefunden. Ob die Verstorbene ohne Verstand in den Schacht gestürzt ist oder sich selbst ein Leid angetan hat, entzieht sich näherer Kenntnis.

**Halberstadt, 30. Dez.** Gestern fand man in der Nähe der Köchlerstraße die Leichen eines hiesigen Kürassiers und einer hiesigen Schneiderin. Der Kürassier hatte erst das Mädchen durch einen Schuß in die Schläfe und dann sich durch einen Schuß in den Mund getötet. Hindernisse, die sich ihrem wei-

„Wie schön, Onkel Edmund, o wie schön! Viel, viel zu schön für mich!“

„Nein, gar nicht zu schön für meinen kleinen Widiang.“

Er nimmt das Kollier und legt es um ihren weißen Hals, dann heftet er die funkelnden Sterne in ihre dunklen Locken.

„Nun wird mein kleines Mädchen heute abend auch schön sein!“ scherzt er.

Gerührt beugt sich Mara über seine Hand, Tränen schimmern in ihren Augen.

„Wie gut du bist, Onkel Edmund! Ich wollte, ich könnte dir deine Güte je vergelten.“

„Das tust du jeden Tag, jedes Kind! Meinst du, ich sähe nicht, wie sehr mein tapferes Mädchen sich oft überwinden muß. Tante Hortense meint ja auch gar nicht so schlimm, sie kann nur nicht immer den ersten Ton finden. Und nun amüsiere dich gut, Lieblich, und brich mir nicht alle Männerherzen!“

„Ach Onkelchen, Männerherzen brechen so leicht nicht, die sind aus festem Stoff!“ lacht Mara mit schelmischem Aufblick.

„Bildfang!“ Graf Edmund klopft ihr freundlich die heiße Wange, dann berühren seine Lippen zum Abschied ihre Stirn.

Mara aber streift achtlos die vor ihr liegenden Blüten zusammen. „Fort mit dem Plunder“, flüchert sie, „nur Onkel Edmunds Gabe soll mich heute abend schmücken.“

Der Ball bei Dressens nimmt einen glänzenden Verlauf. Mara ist die Ballkönigin wie immer.

Heut ist sie besonders anziehend, denn eine ihr sonst fremde, träumerische Weichheit liegt über ihrem Wesen.

Edin Schellenberg ist verstimmt, weil seine Herzensdame die gesandten Blüten nicht trägt, auch Otto macht eine diesbezügliche und übellautige Bemerkung, aber Mara ist heut einmal gar nicht zum Streit ausgelegt, sie ist im Gegenteil fast gefählich nachgiebig. Sie hat Otto sogar gelächelt, sie in den kleinen, aber hübschen Wintergarten zu führen, eine Auszeichnung, die er schon oft erstrebt, aber niemals erhalten hat.

Gedämpft klingen die Walzertöne herüber, der Springbrunnen in dem weißen Marmorbecken plätschert leise. Ein feiner, intensiver Wohlgeruch durchdringt den von matten Ampeln traulich erhellten Raum.

Mara lehnt sich in ihren Stuhl zurück, die Hände nachlässig im Schoß gefaltet. Eine Gruppe krauser fremdländischer Farmmel bilden eine prächtige Folie für ihr hübsches Köpfchen. Otto tritt mit einem Glas Gislimonade eben wieder zu ihr hin. Reiß steigt ihm das Blut in die Wangen bei dem reizenden Anblick.

Er schreckt fährt sie aus ihrer Träumerei auf, hastig nimmt sie das Glas aus seinen Händen.

Von fern werden Stimmen laut, lachende, fröhliche Menschenstimmen. Otto zieht die Stirn kraus. „Wie fatal, daß jetzt gerade Leute kommen müssen, die Stunde wäre zu einer Aussprache wie

Mara aber atmet auf, einen fast schelmischen Blick auf ihn werfend. Sie setzt kurz entschlossen das Glas fort, dann legt sie ihre Hand in Ottos Arm. Der Mann, der sie umfassen hält, ist gebrochen, die alte, mutwillige Mara ist zurückgekehrt.

„Ramin, Ottochen, laß uns noch einmal tanzen, ich fühle so ein angenehmes Brickeln in den Hüften. Horch nur, wie schön die „Donauwellen“ zu uns herüberfliegen.“

Sie schleift ihn fast gegen seinen Willen zum Tanzsaal hin. Mit finsterner Miene ergibt er sich in sein Schicksal, er weiß ja nur zu gut, für heute ist die kostbare Zeit zu einer Aussprache wieder entschwinden.

Fortsetzung folgt.

**Das entschlossene Jettchen.** In Richtenau bei Ansbach entspann einem Transporteur sein Gefährt an unmittelbar vor dem Zuchtshaus. Auf die Hüterseite bestieg das Postfräulein Jette Weiter ihr Rad und verfolgte der Flüchtling so lange, bis diesem der Atem ausging. Den Stoß des Transporteurs hatte das Postfräulein auch noch als Waffe mit aufs Rad genommen. Der völlig erschöpfte Flüchtling ergab sich und wurde ins Zuchtshaus gebracht. Das entschlossene Jettchen wird sich nun mühelos aus einem Ehegemahl einfinden können, denn so viel Entschlossenheit imponiert den Männern sicherlich.

teren Viebesverkehr in den Weg stellen, werden als Grund der Tat angesehen.

**Afgherleben, 31. Dez.** (Erbchaft aus Algier.) Anspruchlos und beiseite gedient hier ein Diener seinem Herrn, einem bekannten Arzt. Da bekam er eines Tages die Nachricht, daß er eine Erbchaft gemacht habe. Die französischen Behörden in Algier teilten ihm mit: wenn er sich hinreichend legitimieren könne und einige Dokumente beschaffe, die bewiesen, daß der kürzlich in Algier verstorbene Alfred Müller sein Sohn sei, dann würde ihm dessen hinterlassenes Vermögen ausgehändigt werden. Die notwendigen Dokumente kosteten — wie sich unser Fritz Müller vergewisserte — etwa 20 Mark. Daraufhin lehnte er die Erbchaft ab. Denn das „hinterlassene Vermögen“ bestand aus vier Pfennigen.

**Salzweidel, 30. Dez.** (Mord oder Selbstmord.) In dem Gemeindegeld bei Dähre fand man an einem Baum hängend die Leiche der 18-jährigen Tochter des Müllers Geier. Die Untersuchung durch eine Gerichtscommission und die Obduktion der Leiche lassen die Möglichkeit eines Mordes zu. Eine Verhaftung ist bereits erfolgt — Die Untersuchung ergab, daß das Mädchen erdrosselt worden war. Unter dem Verdacht, der Mörder zu sein, wurde der Gutbesitzer Sohn G. verhaftet, der mit der Ermordeten ein Verhältnis unterhielt, daß er gern läßt wollte, um sich mit einem anderen Mädchen zu verloben.

**Tangermünde, 30. Dez.** Bei dem Weihnachtsball der „Messource“ glitzerte Kaufmann Demprich beim Tanz aus und fügte so unglücklich, daß er sich vor den Augen seiner Gattin das Genick brach. In wenigen Augenblicken war der 32-jährige Mann eine Leiche. Der Verunglückte war der Inhaber der Getreide- und Kolonialwarenfirma F. A. Semprich in Tangermünde, die auch in Perleberg und Tangerhütte Filialen unterhält.

**Rathenow, 30. Dez.** Den Tod durch Erhängen gesucht hat am Sonnabend der Stadthauptstaatsbuchhalter Albert K. hieselbst. K. war verheiratet und Vater von fünf kleinen Kindern. Als Motiv werden private Vorommnisse angenommen.

**Erft, 27. Dez.** Unter dem Verdacht, den Bankrottierer Kope in Tennstedt ermordet und beraubt zu haben, wurde heute der 40 Jahre alte Landwirt Fiedler in Ketschdorf verhaftet. Bei dem Festgenommenen wurden blutbesetzte Kleider gefunden. Auch hat er Krampfwunden im Gesicht. Fiedler stand mit der Bank in Tennstedt, wo Kope Kassierer war, in geschäftlicher Beziehung. Hier waren ihm zum 1. Januar seine Kassialien gefündigt worden, so daß er sich in Geldverlegenheiten befand. Fiedler kann sein Alibi nicht nachweisen. Es sieht aber fest, daß er zur Zeit der Tat in Tennstedt sich aufhielt. Die bei dem Raubmord gestohlenen Gelder belaufen sich auf über 2000 M. Der Ermordete stand im 78. Lebensjahre.

## 1913.

Nun sind wir im neuen Jahre, das auch die Gedenkfeste für die ruhmreichen Freiheitskriege bringt, welche zwar dem geschichteten Vaterland die Unabhängigkeit, die Napoleon I. mit rücksichtsloser Hand gebrochen hatte, wiedergaben, aber noch nicht der deutschen Nation die Einigkeit und diejenige Stellung schufen, welche sie nach den blutigen Opfern, die sie auf den Schlachtfeldern von 1813—1815 gebracht hatte, verdiente. Dieses Ziel ward erst 1870/71 erreicht; das alte Deutsche Reich, das 1806 morlich

auseinandergefallen war, wurde in verjüngter Form von neuem errichtet, Kaiser und Reich schirmten selber den Frieden, der Deutschland nach Außen und im Innern hat stark werden lassen. Freud und Leid der einzelnen deutschen Stämme sind Freud und Leid des ganzen Volkes geworden, wie es sich joeben wieder beim Hinscheiden des Prinzregenten Luitpold von Bayern erwiesen hat; und so soll es bleiben!

Russen, Oesterreicher, Deutsche fochten auf den blutgetränkten Feldern um Leipzig, wo im neuen Jahre das gewaltige Völkerschlacht-Denkmal eingeweiht werden wird. Heute besteht seit bald dreißig Jahren der mitteleuropäische Friedensbund, der, vor wenigen Wochen erneuert, auch in Zukunft ein Hüter des Friedens ebenso sein wird, wie er es bisher war. Seit zehn Jahren nehmen die Alarmanachrichten in unserem Erdteil kein Ende. Paris, London, Petersburg sind die Stätten, wo trotz aller Friedensreden das Kriegsfeuer immer von neuem zu schüren verlust wird. Es ist kein Wunder, wenn dem neuen Jahre mit der „Unheils-Schluszahl“ dreizehn von vielen abergläubigen Leuten mit besonderer Sorge entgegengesehen wird; aber das ist ganz unangebracht. Kommt es zum Streit, so gilt das Wort: „Wir Deutschen fürchten Gott und sonst nichts in der Welt!“ Sonst aber jagen wir, 1913 soll uns die Erinnerung an das, was vor hundert Jahren geschah, das Haupt bilden lassen.

„Gedenke, daß du ein Deutscher bist!“ Das mag sich im neuen Jahre ein jeder Bürger immer wieder zurufen, stolz auf die Großthat seiner Väter in der Aufnahmehalle unseres Vaterlandes. Es ist heute Mode, die angloamerikanischen Zeitungsverhältnisse zu bewundern; aber wenn wir keine Leistungen anderer Nationen herabsetzen wollen, so wollen wir sie doch nicht nachäffen und vor allem nicht vergessen, was wir selbst können und was einst bei uns geleistet worden ist. Unsere ganze nationale und gemeinschaftliche Entwicklung ist eine so bedeutsame, daß selbst in dem abgelaufenen teuren Jahre keine eigentliche Not hat festgestellt werden können. Und die Klagenwürden noch schwächer gemein sein, wenn nicht außer den hohen Preisen die teure Lebenshaltung die Familien bedrückt hätte.

Jeder Arbeiter, und zu schaffen haben alle nach ihrem Teil, die deutschen Fürsten wie die deutschen Bürger, hat seine Ehre und ist seines Lohnes in barem Gelde und in voller Achtung wert. Und wir haben vorhin schon gesagt, es ist etwas Großes, was das Deutsche Reich in den mehr als vierzig Friedensjahren auf seinem Boden hat entstehen lassen. Darum sollten wir uns aber auch wieder mehr der alten deutschen Schlichtheit erinnern, die in manchen Kreisen doch recht verbläht ist, uns bemühen, nicht anderen darin zu folgen, sondern ihnen voranzugehen. Das Wort vom „unnötigen Luxus“ hat seinen patenden Gegenlag in der „notwendigen nationalen Kraft“, auf daß wir mit der lehteren in ersten Stunden nicht gar zu sparsam haushalten müssen. Im ganzen Weltenleben haben wir so zahlreiche „unbegrenzte Möglichkeiten“, daß wir stark sein sollen für jeden Schicksalschlag, der auch im größten Siege liegt.

Wir wollen auch angefaßt des nahenden Jahrhunderttages der Leipziger Völkerschlacht nicht vergessen, wie damals Deutsche aus allen Volksschichten Schulter an Schulter standen, wie die Erinnerung an die erlebten Kampfjahren sie für das ganze Leben verband. Sind wir heute noch alle

von solcher treuen Gesinnung gegen einander befeelt? Die alten Kriegsveteranen gewiß, aber in der jungen Generation gehen die Stimmungen und Strömungen oft sehr auseinander. Schmutz erzeugt Haß, Verschwendung läßt den Weid erwachen. Und der Wert der Persönlichkeit beruht doch allein in ihrem Können, in ihrem Charakter, nicht im Namen. Wir wollen kein Volk der Eroberer sein, aber eine Nation der rechten Kulturträger. Darum rufen wir als Neujahrsgruß! „Sie gut Deutschland allee!“

## Aus aller Welt.

**Weißwasser.** Ein schweres Unglück trug sich am ersten Weihnachtsfeiertag früh gegen 4 Uhr auf den Vereinigten Lausitzer Glaswerken zu. Ein Arbeiter stürzte durch die Glöcke in die Feuerung. Nach dreißigminütiger Arbeit gelang es, den Verschundenen als glücklich verformte Leiche am unteren Ende des Galometers an der Feuerung herauszu ziehen. Die Person des bis zur Unkenntlichkeit verbrannten Arbeiters konnte noch nicht mit Bestimmtheit festgestellt werden.

**Walden (Hür.), 30. Dez.** Im benachbarten Waldenbrunn erlag der Glasbläser Bergmann den Dreheln Fischen. Der Täter wurde verhaftet.

**Ein Diebstahl bei der Reichsbank.** Ein ungemein trecher Bankdieb wurde am Sonnabend mittag an der Raffestelle der Reichsbank, Ecke Peters und Schillerstraße verhaftet. Ein Kassendiebstahl einer großen Expeditionssumme nahm gegen einen Schaf die Summe von 9100 Mark und mehrere Wertpapiere in Empfang. Er steckte die Papiere in ein großes gelbes Kuvert, machte es zu und ließ es in der äußeren Rocktasche verschwinden. In diesem Augenblick trat er ihm vier Herren zufällig den Weg, entschuldigten sich und gingen aus dem Gebäude hinaus. Kurz darauf vermisste der Kassendiebstahl das Kuvert. Er machte dem Beamten sofort Mitteilung davon, aber es war zu spät, die Gauer, offenbar waren es die vier Herren, waren im Gewühl der Petersstraße verschwunden. Die polizeilichen Ermittlungen waren bis jetzt ergebnislos.

**Schwibus, 30. Dez.** In der Papierhandlung von Klemm brach Feuer aus, durch das das ganze Haus in Asche gelegt wurde. Frau Klemm konnte nur als Leiche geborgen werden.

**Gibensack, 30. Dez.** (Von der Wirtschaftlerin erschlagen.) Der Schmiedemeister Güntter in Gibensack kam am Freitag in angeratenem Zustande nach Hause und geriet mit seiner Wirtschaftlerin in Streitigkeiten. Im Verlaufe der Auseinandersetzungen erhielt er von der Wirtschaftlerin einen so heftigen Schlag, daß er zusammenbrach und bald darauf starb. Die Täterin wurde verhaftet.

## Redliche Nachrichten.

**Ortskirche:** Am Sonntag nach Neujahr, Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.

## Markt-Kalender.

Am 4. Januar: Schweinemarkt in Schweinitz.

# AMOL

hilft, hat geholfen, wird helfen  
... wo Sie von  
Rheuma, Hexenschuss, Zahne-  
und Kopfweh, Rücken- und  
Magenbeschwerden erkrankt sind.  
Amol ist auch ein universelles  
Toilettemittel. Amol stärkt, erquickt, erfrischt, be-  
feuchtet, anertant und empfinden von hervorgerufenen  
Aerzen. Preis à Flasche 2,- 75 Pl., 1,25 M., 2 M.  
Amol-Versand: Kaufhaus.

Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien.

## Holz-Versteigerung.

In der königlichen Oberförsterei Thiergarten sollen am  
Freitag den 10. Januar cr., vormittags 10 Uhr  
in Holzdorf im Gasthof „Unter den Linden“ versteigert werden:  
**Schubbezirk Brandis,** Kahlschlag Jagd 174, Kiefer: 619  
Bauholzstämme mit 258 fm, 171 rm Scheit, 12 rm Knüppel,  
256 rm Reis III. Kl., 200 rm Stockholz zur Selbstverwertung.  
Totalität Jagd 161, 162, 167, 174, Kiefer: 35 Bauholz-  
stämme mit 16 fm, 50 rm Scheit, 33 rm Knüppel. Schlag  
Jagd 165: 250 rm Kiefern-Reis III. Kl.  
**Schubbezirk Arnauca,** Schlag Jagd 70: Kiefer: 7 rm  
Scheit, 48 rm Knüppel, 372 rm Reis III. Kl. Totalität  
Jagd 70, 81, 82, 83, Kiefer: 51 rm Scheit, 12 rm Knüppel.  
**Schubbezirk Neufelso,** Schlag Jagd 140, Kiefer: 50 rm  
Rundheit, 2 m lang, 50 rm Knüppel, 336 rm Reis III. Kl.  
Verkauf beginnt mit dem Anschlag.

## Gewandtes

### Stubenmädchen

wird zum 1. April gesucht.  
Frau Anna Betge.

### Eine Wohnung

ist zu vermieten  
Feldstraße Nr. 29.

### Eine Wohnung

somit oder 1. April zu vermieten.  
Dermann Kase.

## Wer verkauft

sein **Recht** oder sucht **Hypo-  
thek?** Offerten unter B. B. 69  
Finkertalwe polst. Kein Agent.

## Wohnungen

Forsgerstr. 4 und 45,  
Föyferstr. 3, Feldstr. 15 und  
Degetstr. 4 zu vermieten.

W. Kunze.

## Eine Wohnung

zum 1. April zu vermieten  
Kiedere Straße 31.

## Gute Speisekartoffeln

sind abzugeben  
Dinterstraße Nr. 15.

Begen Verlesung des Inhabers  
ist die

## Mittelwohnung

Alter- und Friedhofstr. = Ecke  
Nr. 16 zu vermieten.

## Wirtschafts-Verkauf.

Die dem verstorbenen Maurer  
Wilhelm Böhm zu Pöfzig ge-  
hörige **Wirtschaft**, bestehend in  
Wohnhaus, Stall u. Scheune  
nebst ca. 31 Morg. Acker, da-  
von 5 Morg. Wiese, soll er-  
teilungshalber freihändig im Gan-  
zen oder geteilt verkauft werden.  
Nähere Anstunft darüber erteilt  
der Vormund

O. Bachmann,  
Pöfzig.

## Holz-Auktion.

Mittwoch, den 8. Januar 1913  
von vorm. 10 Uhr ab

verkauft im Krüger'schen Gast-  
hof in Raundorf aus dem Holz-  
schlag der Herrn Ernst Fische  
und Sähnel

ca. 95 Am. Kiefernknüppel,  
22 Stangenhaufen aus grün.  
Holz mit vielen Anstangen,  
60 Fackeln und 60 Stamm-  
kabeln.  
Die Schläge sind 5—20 Minu-  
ten von Raundorf entfernt.

Döwlad Pösch,  
Schmiedeberg.

## Eine Unter- und Oberwohnung

sind zu vermieten  
Mühlenstr. Nr. 9.

Für eine junge Dame wird zum  
1. April eine **Wohnung**  
mit voller Pension und wo-  
möglich Familienanschluss ge-  
sucht.  
Offerten unter S. 100 an die  
Expedit. d. Bl.

## Hypothekengelder,

von 400 Mt. **500 000 Mk.**  
an bis  
(Hefigkeit: 4—4 1/2 Proz., Hefigkeit:  
4 1/2—5 1/2 Proz.) von **Banken,  
Kassen u. Privatn.** bringt unt-  
günst. Bedingungen, eventl. unkünd-  
bar, zur Auszahlung.  
**Hypothekengeschäft in Giesleben**  
Anfallstr. 24 b. — Rückporto erb.

## Schlachte- Pferde

kaufst stets zu höchsten Preisen  
A. Herbeck's  
Rohschlachtere, Annaburg.

Es wird  
**täglich geschrotet**  
und kann jedes Quantum sofort  
fertig gestellt und wieder mitgenom-  
men werden.

Mühlengut Annaburg.

## Ein Lehrmädchen

für Plätterei sucht sofort  
Annaburger  
Wäscherei u. Plätterei.  
Albert Drosbat.

**Bürgergarten Annaburg.**

30 Pferde. Zirkus „Germania“ kommt 30 Pferde. und gibt Sonnabend den 4. Januar, abends 8 1/2 Uhr im Saale des „Bürgergarten“, welcher mittels einer 20 Zentner schweren Stoksmatte vollständig in eine Reitbahn umgebaut wird, seine Gala-Eröffnungs-Vorstellung.

Sonntag den 5. Januar, nachmittags 4 Uhr: Kinder- und Familien-Vorstellung,

Abends 8 Uhr: Dank- u. Abschieds-Vorstellung. Vorführung verschiedener Schul- und Freizeitspferde, Akrobaten, Gymnastik, erff. Reiterei, gute Clowns und Auguste. Preise der Plätze: Stehplatz 40 Pfg., 2. Platz 60 Pfg., 1. Platz 80 Pfg., Sperrpl. 1 Mk., nimm. Sperrpl. 1,50 Mk. Es ladet ergebenst ein  
Direktion Zirkus „Germania“.

**Kalender für 1913**

empfehlen in großer Auswahl  
Herrn. Steinbeiß, Buchdruckerei.

**Preuß.-Süddeutsche Lotterie**

Ziehung 1. Kl. 13. u. 14. Jan. 1913  
Preis der Lose einzeln, Werte und Bestelldg.:  
1/2 1/2 bei Zahlung von 10 Pf. zu 10 Pf.;  
1/2 1/2 bei Vorauszahlung für alle 5 Klassen.  
à 25.25; 50.25  
Estrich, Hgl. Lott.-Ginn., Jüterbog.

Jackenwolle, weiß,  
Häkelwolle,  
weiß und farbig,  
Zephyrwolle  
in allen Farben  
empfehlen  
Carl Dwehl.

**Vornehm**

wirkt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und ein schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte  
Stedenpferd-Bienenmilch-Seife  
à Stück 50 Pfg., ferner macht der  
Dada-Cream  
rote und rissige Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei: Apoth. A. Schmorde und O. Schwarz.

Millionen  
gebräuchlich gegen  
**Husten**  
Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krämpfe und Reizhusten  
**Kaiser's Brust-Caramellen**  
mit den „3 Tannen“  
6100 not. bepl. Zeugnisse von Aerzten und Patienten bestätigen den sicheren Erfolg. Kaiser's Bekömmliche u. wassersättigende Bonbons. Paket 25 Pf., Dose 50 Pf. zu haben in Annaburg bei: A. Schmorde, Apotheker, O. Schwarz, Drogerie, und Theobald Schünke (Otto Birnmanns Nachf.).

**Bettfedern**  
Verwand direkt an Private. Was nicht gefällt, nehme zurück. Nicht unnötig. Die Federn sind befeuert gereinigt.  
Firma Rudolf Müller  
Stolz in Pommern.  
(Gegründet im Jahre 1878.)

**Gasthof „Goldener Ring“, Annaburg.**

Dienstag, den 7. Januar 1913:  
Gastspiel der Berliner Operetten-Gesellschaft.

Zum 1. Male! Größter Operettenschlager! Zum 1. Male!  
**„Autoliebchen“**

Operettenposse in 3 Akten von E. Vogener.  
Vorverkauf im Theaterlokal und bei Herrn Freiseur S. Reich: Sperrpl. 1,25 Mk., 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 60 Pfg. An der Abendkasse: Sperrpl. 1,50 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 75 Pfg. Anfang 8 1/2 Uhr.

Zu mireren am 5. Januar, von 8 Uhr abends ab im „Waldschlößchen“ stattfinden

**TANZKRÄNZCHEN**

gestalten wir uns Freunde und Gönner ergebenst einzuladen.  
Regelklub „Gut Holz“.

**Glückwunschkarten**

zum Geburtstag (auch in Postkarten), zur Verlobung, Hochzeit und Silberhochzeit empfehlen in reicher Auswahl  
Herrmann Steinbeiß, Buchdruckerei.

**Bösen Husten**

verhüten Walzgot's echte Eukalyptus-Menthol-Bonbons à Pack 25 und 50 Pf. bei Apoth. Schmorde.



**Guten Einkauf**

macht, wer KALISALZE bezieht, dieses ist das billigste, für das Gedeihen der Saaten unentbehrlichste.

**Dünge-Mittel**

Wenn neben KALI noch Stickstoff und Phosphorsäure gegeben wird, kann ein Erfolg nicht ausbleiben.

Jetzt ist die günstigste Zeit zum Einkauf, denn erfahrungsgemäß tritt später infolge grosser Lieferungen Wagenmangel auf der Eisenbahn ein, der das rechtzeitige Eintreffen verzögert.

KALISALZE liefern sämtliche Düngemittelhändler und landwirtschaftliche Vereinigungen. — Alle weiteren Auskünfte, insbesondere auch Anwendungsvorschriften für die verschiedenen Böden jederzeit kostenlos durch:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats G. m. b. H., Leopoldshall-Stassfurt.

**D. Schwarze, Drogen-Handlung**  
Annaburg, Torgauerstr. 12  
Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien  
Photographische Bedarfsartikel  
Kosmetische Mittel, Desinfektionsmittel  
Kindernähremlie, Condensierte Milch  
Medizinische Weine und Thees, Kakao und Chocolate  
Artikel zur Krankenpflege, Verbandstoffe  
Bruchbänder  
Medizinische, Toilette- u. Haushalt-Seifen.

**Abreißkalender  
Kalender-Blöcke**

find zu haben bei  
Herrn. Steinbeiß.  
Bayerische  
Malzextrakt-Bonbons  
Paket 30 Pfg.  
sowie acht russische Kräuter-  
Brust-Caramellen  
Paket 15 u. 25 Pfg.  
gut bewährte Linderungsmittel bei  
Füsten und Heiserkeit  
hält vorrätig bei  
Apothek. Annaburg.

**Bahn-Atelier**

Annaburg, Torgauerstr. 27,  
im Hause des Herrn O. Schüttlauf.  
Sprechzeit für Zahnkranke:  
Jeden Montag von 9 Uhr vorm.  
bis 6 Uhr nachm.  
Emil Pape, prakt. Dentist  
Wittenberg.

**Kreis-Sparkasse  
Torgau.**

Spar-Einlagen werden mit  
3 1/2 % (ab 1. und 15. jeden  
Monats) verzinst.  
Spar-Marken zu 10 und  
50 Pfennig.  
Rezeptur Annaburg,  
Otto Schwarze, Torgauerstr. 12.

**Gesinde-Dienstbücher**

find zu haben bei  
Herrn. Steinbeiß.

Feinste süße  
Valencia-Apfelsinen  
Duzend 50 Pfg.,  
Messina-Citronen  
Duzend 55 Pfg., empfiehlt  
J. G. Hollmig's Sohn.

**Weine**

von der Hofweinhandlung  
Brunner & Co., Wolfenbüttel  
zu Originalpreisen  
zu haben bei  
J. G. Fritzsche.

Bestellschein-  
Copir-  
Durchschreib-  
Lohn-  
Lieferschein-  
Protokoll-  
**Bücher**

hält in allen Größen und Stärken  
vorrätig

H. Steinbeiß.

**Annaburger  
Landwehr-  
Verein**  
(eingetragener Verein).

Der Verein hält am Sonntag  
den 5. Januar, nachmittags  
4 Uhr, bei Herrn Kamerad Dän-  
wischen seine

**Haupt-Versammlung**

ab, wozu die Herren Kameraden  
um recht zahlreiches Erscheinen ge-  
beten werden.

- Tagesordnung:
1. Eröffnungsansprache u. Kaiserhoch.
  2. Verlesen der Niederschrift über die letzte Versammlung.
  3. Steuern-Einnahme.
  4. Aufnahme neuer Mitglieder.
  5. Erhaltung des Jahresberichts.
  6. Erhaltung des Kassensberichts.
  7. Bericht der Kassensprüfer.
  8. Rechenschafts-Jahrbuch, Parole.
  9. Wahlen zu den Vereinsämtern, und zwar: des Vorstandes; der Vertreter für die Verbandstage; der Abteilungsführer; des Rechnungs-Ausschuss; des Fest-Ausschuss; der Fahmenträger und -Begleiter; des Ordensstiftenträger; des Inventarverwalter und des Vereinsboten.
  10. Sahn-Angelegenheit.
  11. Anträge.
  12. Verkauf von Parolen u. Büchern.
  13. Vereinsangelegenheiten.
  14. Schlusswort.
- Der Vorstand. Heintze.

Redaktion, Druck und Verlag  
Herrmann Steinbeiß in Annaburg.

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postämter und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Infektionsgebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pf., Inserate im amtlichen Teil 15 Pf., Reklamseite 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 1.

Sonnabend, den 4. Januar 1913.

17. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Das **Pferde- und Rindvieh-Register** liegt vom 4. bis 18. Januar d. J. im Gemeindeamt während den Dienststunden zur Einsicht aus.

Annaburg, den 3. Januar 1913.

Der **Gemeinde-Vorstand**.  
Reitzenstein.

### Bekanntmachung.

In **Annaburg** werden im Jahre 1913 folgende **Märkte** abgehalten:

- Sonnabend den 25. Januar: Schweinemarkt.
- den 22. Februar: Schweinemarkt.
- Donnerstag den 13. März: Kram- und Viehmarkt.
- Sonnabend den 26. April: Schweinemarkt.
- den 31. Mai: Schweinemarkt.
- Donnerstag den 26. Juni: Kram-, Vieh- u. Hofmarkt.
- Sonnabend den 26. Juli: Schweinemarkt.
- den 30. August: Schweinemarkt.
- Sonnabend den 27. September: Schweinemarkt.
- Donnerstag den 9. Oktober: Kram-, Vieh-, Hof- und Viehmarkt.
- Sonnabend den 29. Novbr.: Schweinemarkt.
- Mittwoch den 10. Dezbr.: Krammarkt.

Beginn der Märkte: In den Monaten Januar, Februar, November und Dezember: **morgens 8 Uhr**; in den Monaten März, April, September und Oktober: **morgens 7 Uhr**; in den Monaten Mai, Juni, Juli und August: **morgens 6 Uhr**.

Annaburg, den 3. Januar 1913.

Der **Gemeinde-Vorstand**.  
Reitzenstein.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Die Korzurreise des Kaisers nimmt Anfang oder Mitte März ihren Anfang. Wie im vergangenen Jahre wird die Kaiserin auch diesmal

## Mara.

Roman von M. Harling.

8] Nachdruck verboten.

So liegen die Verhältnisse, als Mara und Otto, sich wie gewöhnlich zankend, von der Eisenbahn heimkehren. Maras durchaus selbständige Natur lehnt sich beständig gegen die Vormundschaft auf, unter der Otto sie gern halten möchte, wohingegen Otto Maras Gesellschaft keinem andern gönnt, nicht einmal seinem besten Freunde. Jetzt schreibt Mara, ihre Schlüsseltasche lustig schwingend, schnell vorwärts, ohne auf Otto zu achten, der, dringend auf sie einredend, neben ihr Schritt hält. In der Nähe des Parkes hält sie an und sich plötzlich gegen Otto wendend, ipotetisch: „Na, bist du bald fertig mit deinem Sermon? Du solltest dir die Mühe doch sparen, das weißt ja, daß ich zwei Wochen habe, durch die deine Predigt doch gleich wieder hinausgeht. Ich tu eben, was mir beliebt, merk dir das, bitte!“

„Das sollst du aber nicht, Mara, und es paßt sich auch nicht immer. Ein Mädchen, das auf sich hält, wird nie so frei mit jungen Herren verkehren. Das tun die andern auch nicht!“

„Die andern? O, die alten, hölzernen Puppchen. Ich danke! Wenn ich wie ein steifer Bagode herumtoben und stehen soll, dann bleibe ich schon lieber zu Hause. Hast du sonst noch Wünsche, mein Freund?“

„Mara, laß doch den frivolon Ton, bring mich

ihren Gemahl nicht begleiten. Nach der Rückkehr von der griechischen Insel begibt sich der Monarch zur Festwoche nach Wiesbaden und von dort zum Weltfest der deutschen Männergesangsvereine nach Frankfurt a. M.

— Kaiserin und Aeroplan. Die Kaiserin hat jetzt den Wunsch ausgesprochen, daß das Neue Palais bei Potsdam von Flugzeugen nicht überflogen wird, jedoch hierbei gleichzeitig gebeten, daß kein offizielles Verbot herbeigeführt werden soll. Wie erinnertlich, hatte der junge Flieger Bruno Hanuschke am letzten Geburtstag der Kaiserin das Neue Palais wiederholt überflogen und Blumen auf dasselbe herabgeworfen, doch wurde die Kaiserin durch die Schleifenfahrten des jugendlichen Fliegers sehr erschreckt.

— Ueber den Gesundheitszustand des Königs Otto von Bayern kursieren in der Münchener Presse wieder ungünstige Gerüchte. Der 64jährige geistesfranke König soll sehr erregt sein und sich weigern, Medizin usw. einzunehmen. Er wird Tag und Nacht von Ärzten bewacht. Der Kurator des Königs, der frühere Minister v. Pfaff, erklärt allerdings, daß ihm von einer Verschlimmerung nichts bekannt sei.

— In den Sielen gestorben. Der Wunsch des Fürsten Bismarck, einmal in der Amtstätigkeit vom Tode dahingerafft zu werden, dessen Erfüllung dem ersten Kanzler versagt blieb, hat sich bei den beiden hervorragenden Staatsmännern verwirklicht, die uns das verfloffene Jahr geraubt hat. Freiherr Marschall von Bieberstein, der langjährige Reichskammerpräsident am Goldener Saal, ist am 2. d. M. im Alter von 87 Jahren in seine Badener Villa bei Wiesbaden gestorben. Er war ein Mann von großem Charakter, der in der Kaiserzeit eine hervorragende Rolle spielte. Er war ein Mann von großem Charakter, der in der Kaiserzeit eine hervorragende Rolle spielte. Er war ein Mann von großem Charakter, der in der Kaiserzeit eine hervorragende Rolle spielte.

nicht zu... dann... weißt du... flattert... auf... Liefse... Häuser... arbeiten... to legt... Weg... reffens... n und... eburts... tag. —

„B... Gräfin Hortense nach dem Mittagessen.

„Ich weiß noch nicht, Tantechen, ich denke, mein weißes Kalbsmilchkei.“

„Herrgott, das Föhnchen! Mein, Kind, die Leute werden ja denken, du habest nichts anzuziehen!“

„Ach, Tante, laß die Leute nur denken, was kümmerts mich? Ich liebe nun einmal das schlichte Weiß. In Seide fühle ich mich zudem immer so geniert, ich denke immer, ich müß irgendwo einen Niz bekommen, wenn es um mich her so knistert.“

Gräfin Hortense schüttelt den Kopf. „Was für eine Sprache, Kind! Ich bitte dich, dich doch eine so gewöhnliche Sprache zu bedienen.“

hatte, von dessen Diensten für das Reich noch viel zu hoffen blieb, und den der Reichskanzler als einen mit ungewöhnlicher Klugheit und Willenskraft begabten Mann gefeiert hatte, wurde in seiner württembergischen Heimat während des Weihnachtsfestes bei seiner Schwelger aus dem Leben gerissen zu einer Zeit, in der die internationale Lage noch mehr als sonst einen erfahrenen Leiter der auswärtigen Politik erfordert. Und gerade die heute im Vordergrund stehenden Ballanfragen waren dem Verstorbenen aus seiner siebenjährigen Tätigkeit als Gesandter in Budaress besonders vertraut. In den Sielen zu sterben, ist außer den beiden Genannten noch einem dritten Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherrn v. Nitschhofen, beschieden gewesen, während von ganz einzelnen Fällen abgesehen, die Minister erst im Ruhestand aus dem Leben schieben. Das gilt namentlich auch von dem Reichskanzler. Fürst Bismarck trat am 20. März 1890 von seinem Amte zurück und starb am 30. Juli 1898. Caprivi's Rücktritt erfolgte am 21. Oktober 1894 und am 6. Februar 1899 scheidet er in stiller ländlicher Zurückgezogenheit aus dem Leben. Fürst Hohenlohe legte hochbetagt am 17. Oktober 1900 die Kanzlerwürde nieder und starb am 6. Juli 1901. Der vierte deutsche Reichskanzler Fürst Bülow aber, der am 14. Juli 1909 aus dem Amte scheidet, erreicht sich trotz seiner nahezu 64 Lebensjahre einer so ausgezeichneten Frische und Mäßigkeit, daß er aller menschlichen Voraussicht nach noch recht lange des Oidium cum dignitate genießen wird.

— Eine große Einberufung der Reservisten und Landwehrmänner ist für das Jahr 1913 festgelegt. Vom 1. April 1913 an werden sukzessive zu den 12 bis 57 Tage dauernden Übungen einberufen: in Preußen 48470 Unteroffiziere und 386745 Mann, in Bayern über 50000 Unteroffiziere und Mannschaften, in Sachsen 41 000, in Württemberg 25000 Mann. Hierzu treten noch die Krankenwärter und die Ersatzreservisten, die zehn Wochen länger müssen. Es werden besondere Reserve-Regimenter gebildet.

Und dann bitte, tanze nicht zu oft mit einem Herrn wie neulich bei Rabenteins. Es paßt sich wirklich nicht.“

Mara wirft trotz der Lippen auf. Mara fühlt wohl die Absicht der stolzen Frau, sie als etwas ganz Nebenachliches zu behandeln und in den Hintergrund zu stellen. Aber sie ist nicht die Person, die sich einfach auf die Seite schieben läßt, selbstbewußt behauptet sie ihren Posten. Zwar hat sie auf die Vorwürfe der Gräfin nie eine unehrerbietige Erwiderung, aber gerade ihr Schweigen sagt oft mehr als ein Duzend Worte. Meist ist es dann Graf Edmund, der mit seinem feinen Taktgefühl vermittelt zwischen die beiden starkköpfigen Naturen tritt.

Im Abend sieht Mara in ihrem geschmückten, schlichten, weißen Kleide am Toiletentisch und sucht eine Auswahl zwischen den dort liegenden Blumen zu treffen. Die zarten, silberglänzenden Edelweißsterne hat Edin Schallenburg geschickt. Sie gefallen ihr am besten, viel besser als der Strauß roter Nelken, den Otto ihr gebracht. Bräutigam hält sie die schimmernden Edelweißsterne gegen die dunklen Blüten, da klopft es an die Tür.

Auf ihr „Gerein!“ bläst Graf Edmund durch die Tür. „Schon fertig, Lieblich! Ich möchte dir noch etwas bringen.“

Er drückt auf die Feder des kleinen Lederetuis, das er in der Hand hält, und vor Maras staunenden Augen glitzert und flimmert ein kostbarer Rubinischmud. Wie Blustropfen liegen die glänzenden Edelsteine auf der weißen Seide.

